



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das  
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

**Barry, Paul de**

**Cölln, 1651**

IX. Für den 23. October: Von der Zucht vnnd Ehrbarkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

mit wunderzeichen glanzend sehen möchte. hab ich dir / so viel ich kont / den weg gebahnt: lebe also der tröstlichen zunericht / weil ich es so wol vnd redlich mit dir gemeint habe / könnestu billicher weiß / daß ichs zu lang gemacht / nicht klagen / noch vber mich zürnen.

## Die Neunte Übung.

Für den 23. October.

Von der Zucht vnd Ehrbarkeit.

**P**hilagia / was wollestu von mir sagen / wan ich dir rieche / du sollest eine schleyer nehmen / vnd nimmer an derst als bedeckt für den Leuten erscheinen? Du würdest es nicht thun: dan wan du im Kloster bist / so trägt ihn daselbst nicht allzeit / im fall du aber in der Welt lebst so begerstu dessen gar nit. Wir müssen vns nur vndereinander recht verstehen / so werde wir der sachen bald eins seyn; ich rede von dem schleyer / davon Tertullianus sagt / da er meldet / der schönste schleyer in der ganzen Welt seye die ehrbarkeit / vnd die anmütige anordnung der gestalt vnseres Leibs in seinen außwendigen bewegungen / im gehen / im reden / im lachen / im sehen / in den geberden / vnd in gemein / in allem dem / daß einem jedem nach seinem beruff / vnd condition wol anstehet. Wan diese Zucht vnd Ehrbarkeit nicht angenommen vnd gleichnerisch / sondern warhafftig / vnd von der frombkeit vnd heiligkeit der Seelen herrüret; so ist es ein kleiner abriß vnd gleichheit der anmütigen vnd wunderbarlichen schönheit der glorificirten Leiber im Himmel. Dann gleich wie ein herzlicher glanz vnd wunderbarliche stralen / von der innerlichen glory der seeligen Seelen / auff die glorificirte Leiber herfließen; also ent-

springt vermittelst der innerlichen Tugenden vnserer Seelen / ein anmütige höfflichkeit vnd zierlichkeit an vnsern Leibern / vnd in allem vnserm thun vnd lasse / welche alle / so vns sehen / mit liebe erkündet. Wan diese Tugenden Christliche Tugenden seyn / vnd von der liebe Christi Jesu lebendig gemacht werden / so ist nichts so anreizend vnd lieblich / als die Zucht vnd Ehrbarkeit welche darauff entsethet zu allen vnsern eussertliche wercken. Die liebe zu Christo vnd seine gnad ist nicht so bald in der Seelen / daß nicht zu selbiger zeit die ehrbarkeit am Leib / der von ihr das leben hat / erscheine / laut des schönen Spruchs des H. Gregorii Nazianzeni: (Epist. 193.) Wo Christus ist da ist auch die Zucht vnd Ehrbarkeit. Als er auff den lebe war er die Ehrbarkeit selbst; daher geschicht es / daß wo er sich durch seine Lieb / vnd gnade finden läßt / daselbst auch der schein seiner wunderbarlichen erbarkeit gespüret werde.

Philagia, du warrest abermal / daß ich dir meine meinung sage / vnd auflege / warin du dich zuchtig vnd ehrbar erzeigen sollest. Du weißt es schon vorhin: jedoch muß man dich zu friden stellen / vnd nichts verschweigen / was zu deiner vollkommenheit kan dienlich seyn.

Man solle zuchtig sein in der gestalt vnd allen geberden des Angesichts / insonderheit der Augē. Der Weise man sagt: (Prou. 17.) Die weißheit scheinert in dem Angesicht des Verständigen / vnd des Narrē Augen sehen auff die ende der Erde / vñ schweiffen allweg herum. S. Antonius hatte ein so zuchtiges Angesicht / daß wer ihn nicht kenne / vnd von seiner eingezogenheit hatte reden hören / ihn gar leichtlich am gesicht vnder allen seinen Religiosen konte erkennen: Der H. Martirer Lucianus ware diesem H. Abbt gleich: sein

h h h h

bles.

bloßes anschawen beehrte die Henden/ vnd der Keyser Maximianus hat ihn anderst nicht als bedeckt sehen dörfen; weil er sich befürchtet/ er mögte durch das anreizen diser wunderbarlichen ehrbarkeit zum Christen werden. Die Augen helfen sehr zu der ehrbarkeit des Angesichts/ vnd sie sein vber die massen anlockend/ wan sie ganz züchtig seyn. Diffsalls hat sich Innocentius der ander höchlich verwundert/ als er zu Clarvall gesehen/ daß alle Religiosen daselbst ihre Augen also züchtig niederschlagen/ daß nicht ein einziger dieselbe auffgehoben hette/ die herlichkeit vnd pomp des Römischen Hoffes/ so dem Pabst folgte/ anzuschawen. Daß reden vnd lachen gehören auch zum züchtigen Angesicht. Jederman weiß/ daß die grosse Schweizer/ vnd welche viel lachen/ nimmer sehr züchtig seyn: man kan mässig redē vnd freündlich lächeln/ wans die gelegenheit gibt/ ohne die ehrbarkeit zu verlezen. Der Narr erhebt sein Stimm mit gelechter: ein Weiser Lacht aber kaum stillschweigend. (Ecc. 2.) Der Seelige Priester Eptphanus sagt von der Mutter Gottes/ sie habe nimmer gelacht: im reden ware sie gar gespärig/ vnd redete nichts als von ehrliche vnd nothwendigen dingen/ wie der H. Brigitta offenbahrt worden. So solle man derowegen wol vnd wenig reden; damit einer sich züchtig verhalte; vnd mässig im lachen seyn/ allen schein einiges mutwillens zu verhüten. Das will ich sagen/ einer müsse sich enthalten aller vnedachtsamen/ vberflüssigen hoffertiger vnd hochtrabender/ aller rühmsüchtiger/ zäncktscher/ eiteler vnd spottischer wort; dergleichen nichts sich finden läst im Mund der Zucht vnd Ehrbarkeit; insonderheit

doch ist dieselbe Feind dem vnmaßigen schimpffen vnd possenreissen: derowegen S. Basilius denen/ so sich diffsalls vergriffen/ zur Buß aufferlegt/ daß sie eine ganze Wochen von der Gemeine abge sondert sein solten/ welches ein art der Excommunication vnd Geistlichen Banns war wider dise Narren, vnd Possenreisser. Eben diser vrsachen wegen hat Durandus Erzbischoff zu Tolos lange zeit im Fegewer leiden müssen. Er ware sonders züchtig dem lachen/ scherzen vnd kurzweiligen gespräch/ auch da er noch im Kloster war zu Cluniac/ vnd hatte sich nicht gebesert/ nach dem er Prælat worden/ hot es aber theur bezahlen müssen. Dan nach seinem Tode ist er mit einem geschwollenen vnd blatterachtigem Maul erschienen/ erzehlet wie grausame peiner anstehet/ seine narrenpossen vnd außgelassenheit der Zungen abzubüssen/ vnd hat vmb hilff gebetten.

Es muß sich dise zucht vnd ehrbarkeit auch in andern dingen mercken lassen. Die Kleider sollen ehrlich seyn. Die bekleidung des Menschen/ vnd sein gang/ die heiligen was ihm sey. (Ecc. 19) Die Höffertigen vnd vnkeusche kent man darauß. Ein weiches Kleid ist ein fahnen der Hoffart/ vnd ein nest der geitheit/ sagt S. Augustinus/ vnd S. Buevara merckt wol/ daß die Vögel welche mit schönen federn vnd einē hoffertigē schwanz versehen seyn/ gemeinlich ein sehr kleines Haupt haben. Du muß eben das sagen von den leuten/ welche so fast lieben den pracht/ artigkeit/ vnd den fürwitz an den Kleidern: Glaube mir/ sie seyn nicht vom beste mit dem haupt verwahrt: ihr nachsinnen vnd discursen  
sein

sein nicht aller vernünftig; alldieweil alle ihr sorg auff den eusserlichen schein gerichtet ist/welcher GOTT nicht gefällt / vnd gar nicht bequem ist den Himmlischen Segen an sich zu ziehen. Als Heraclius der Keyser (darab sich billich zu verwunderen) in seiner Keyserlichen Purpur das H. Creuz auff den Berg Calvaria tragen wolte/ vnd doch nit forschreiten kundte/ ermahnet ihn Bischoff Zacharias/ es gefalle Gott nicht/ der dises Creuz so ellend getragen/ daß er in Gold vnd Sünden hereingehe. Darauf er die Kayserliche Zierd mit einer schlechten Tracht verwechselte/ den übrigen Weg ohne ver hindernuß vernichtet/ vnd das Creuz an sein Ort gestellt hat. Dis ist ein schöne lection für die Liebhaber des Creuzes/ vnd alle / so nach der Vollkommenheit streben.

In den geberden vnd im gehöret soll man eben so wol/ als in andern dingen / züchtig vnd eingezogen seyn. Der weise Man sagt: (Prov. 6.) Ein vnmaßiger Man winket mit den Augen/ tritt mit den Füßen/ redet mit den Fingern. S. Ambrosius wolte einen Jüngling nicht ordiniren noch weihen/ allein darumb/ weil er sehr böse sitten vnd geberden an ihm merckte / vnd einem andern auß seiner Clerese verbotte er / in haltung der Cerimonien/ vor ihm zu gehen/ weil derselbe in seiner weis zu gehen etwas hoffertigs zeigte/ welches Ambrosio mißfiel. Wann dise beide züchtig gewesen weren/ wurde sie diser Heilige Prælat nicht abgewisen haben/ weil er aber auß ihren sitten vnd eusserlichem Wandel erkannte/ daß ihre Seelen mit Tugenden nicht wie er wünschte/ staffiert weren hat er ihnen ihren abscheid geben/ vnd man hat bald verspüret / daß er gar fürsichtig

hierin gehandelt: dann alle beyde haben nit lang darnach mit ihren bösen Thaten die ganze Statt Meyland sehr geergert.

Damit ich alles sage/ Philagia, so rathe ich dir/ du sollest in allen dingen vnd allen halben züchtig vnd eingezogen seyn. Am Tisch vnd zur Essens zeit / daß du nicht herum gaffest; nicht unhöflich auff den elenbogen dich strewest/ vnd dich nit zu sehr auff die Speiß außgießest. In Gesellschaft vnd gemeinschaft der anderen/ daß du mit deinem vielen geschweß die / so bey dir gegewertig seyn/ nicht hindereest/ vnd sie auch reden lassest; die beim im sitzen nit creuz weis zusammen oder vber einander schla gest/ wie die Schneider; nicht wie ein Weis siggänger gehest/ vnd das Maal außsperrst/ vnd ein ding / welches schon etliche hundertmal erzehlt worden / widerholest. Ich rathe dir abermal: seye züchtig in allen dingen/ vnd an allen orten/ du seyest gleich allein/ oder bey anderen. Mein GOTT/ wie wolte ich mich erfreuen wan du so züchtig vnd eingezogen würdest/ wie der Heil. Bernardinus von Genes/ welcher alle vn schambare noch in zarter Jugendt also verfolgt hat/ daß vor ihm kein Mensch ein vn ehrlich Wort reden dörfte. Dis einzige/ Bernardinus ist zugegen/ ware genug/ alle zur Zucht vnd Ehrbarkeit anzutreiben. Ich wolte mich nit weniger begnügen lassen/ wan du dem Seeligen Aloysio Gonzaga nachfolgest/ welcher ein so züchtiges Wesen vnd Englische Sitten an sich hatte; daß die Jugend des Römischen Collegii stehen blieb/ wo vnd wan er fürüber ging / vnd sich ab seiner anmütigen gestalt vnd geberden verwunderte/ vnd dadurch zur Tugend hefftig angezündt vnd bewegt ward. Sol

testu nicht in diser liebreichen Tugendt für-  
trefflich können werden / wie dise herrliche  
Spigel der Ehrbarkeit; also daß du ihnen  
gleich wurdest/ vnnnd so züchtig vnnnd einge-  
zogen/ daß du den Nahmen eines zuchtig-  
gen vnnnd ehrbaren Menschen verdienst/  
wie der Andächtige Joannes Berchman  
aus vnser Soc. welchen seine Mitschüler in  
der Theologen genannten Patrem Modestum  
den zuchtigen vnnnd einzogenen Pater/ mit  
vermelden/ wann ein Engel die Menschi-  
che gestalt an sich nemmē solte/ werde er sich  
züchtiger vnnnd erbarer nicht verhalten kön-  
nen.

## Die Zehnte Übung.

Sur den 24. October.

### Von der Gürtigkeit vnnnd Sanfftmüt.

**P**hilagia, hastu nie gesehen eine schöne  
Blum/ welche nur allein drey blätter  
hat/ in gestalt einer Tauben / vnnnd einer  
Zimnen. Vor wenig tagen hab ich de-  
ren eine bekommen in einem herrlichen  
Blumengarten: ich hab mich sehr verwun-  
dert/ als ich gesehen/ wie die Natur sich be-  
steiffe so vollkommenlich nachzumachen di-  
se zwey symbola oder zeichen der Sanfft-  
müt/ die Taub/ welche keine gallen hat/ vnd  
die Biene so vns das Honig gibt. Es  
ward mir dise Blum zu sehr gelegener zeit  
geben; dan eben dazumal ware ich fürha-  
bens mit dir von der Sanfftmüt zu hand-  
len; als hette ich darauß lehren sollen/ wer  
die Sanfftmüt erlangen will/ der müste e-  
ben wie ein Taub/ vnnnd wie ein Zimne be-  
schaffen seyn. Vnnnd die Wahrheit zu be-

fennen/ was ich dir von diser Tugendt für-  
zuhalten hab/ daß wird alles auff dise beide  
stück gezogen; vnnnd weil du nach der Heiliga-  
keit strebest/ weiß ich dir kein bessere gelegen-  
heit an die hand zu geben/ als dir die Gürtig-  
keit fürzustellen/ welche in disen zwey liebrei-  
chen Creaturen erscheinet. Damit du sie  
jedoch desto leichter erkennest/ sollstu wissen/  
daß die Sanfftmüt/ die Freundlichkeit/ die  
Gürtigkeit/ die Gesprächlichkeit/ die Mürtig-  
keit schier ein ding seyen. Es ist zwar  
wahr/ daß durch die Mürtigkeit/ eigentlich  
davon zu reden/ sonderlich verstanden werd  
die Sanfftmüt/ deren sich der Ober gegen  
seinen vnderthanen gebraucht/ vnnnd durch  
die Gesprächlichkeit die Freundlichkeit im  
reden vnnnd in der conversation / dadurch  
einer bey allen beliebt wird/ aber dieser gerin-  
ger vnderscheid ist wenig zu achten / vnnnd  
soll vns durchaus nicht hindern/ daß wir  
in den beiden Worten Gürtigkeit vnnnd  
Sanfftmüt nicht alles begreifen: vnnnd sol-  
ches vmb sovil desto mehr; weil alle dise Tu-  
genden einer grossen Sanfftmüt bedürffen/  
in allen Wercken vnd Worten der jenigen/  
welche sie üben/ vnnnd nothwendig alles vol-  
ler Honig vnnnd Trosts seyn muß/ ohne ver-  
mischung einiger gallen oder bitterkeit.  
Darauf erfolgt/ daß die Lehrstück/ so von  
einer der selben Tugenden geben werden/  
auch die andere angehen/ ohne daß vnnno-  
then/ alle sonderbare vmbstände einer jede-  
ren zu beobachten.

Dises also gesagt/ komme ich zu meinem  
fürnehmen. Ich werde dich in aller kurtz  
darzu laden vnnnd anmahnen / weil ich dir  
von diser materi meine meinung außführ-  
lich hab fürgehalten in meiner E. N. D. E.  
D. E. im ersten Discursß des sechsten Tags.

Lasse